

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Posten. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 205

Danzig, Donnerstag, 2. September 1926

13. Jahrgang.

## Die Genfer Einigung.

Das große Hindernis für einen sachlichen Fortgang der Verhandlungen scheint hinweggeräumt zu sein. Nach tagelangen Besprechungen ist es in der Studienkommission zu einer Einigung über die Reform der Wahlbestimmungen zum Völkerverbund gekommen.

Die von einer Unterkommission formulierten neuen Vorschläge verändern die ersten Anträge des Franzosen Fromageot insofern, als nunmehr im wesentlichen bestimmt wird:

Die nichtständigen Mitglieder des Rates werden für die Dauer von drei Jahren gewählt. Sie treten ihr Amt sofort nach ihrer Wahl an. Jedes Jahr wird ein Drittel der Mitglieder gewählt. Ein ausscheidendes Mitglied kann während der auf den Ablauf des Mandates folgenden drei Jahre nicht wiedergewählt werden, es sei denn, daß die Bundesversammlung beim Ablauf des Mandates oder im Laufe dieser drei Jahre mit Zweidrittelmehrheit anders beschließt. Jedoch darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der im Rat sitzenden nichtständigen Mitglieder betragen. Im Jahre 1926 werden neun nichtständige Mitglieder des Rates von der Bundesversammlung in der Weise gewählt, daß drei für drei Jahre, drei für zwei und drei für ein Jahr gewählt werden. Von den im Jahre 1926 auf diese Weise gewählten neun Mitgliedern können durch eine Entscheidung der Bundesversammlung, die in besonderer Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit zu treffen ist, höchstens drei für wiederwählbar erklärt werden. Die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit, die im Jahre 1926 im voraus einem oder zwei oder drei der alsdann gewählten Mitglieder etwa zuerkannt wird, läßt das Recht der Bundesversammlung unberührt, in den Jahren 1927, 1928 und 1929 zugunsten anderer, alsdann aus dem Rat ausscheidender nichtständiger Mitglieder von der vorgesehenen Befugnis Gebrauch zu machen. Es versteht sich indessen, daß, sofern bereits drei Mitglieder 1926 die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit besitzen, die Bundesversammlung von jener Befugnis nur in besonderen Ausnahmefällen Gebrauch machen wird.

Fast alle zum Wort kommenden Delegierten stimmten diesen Vorschlägen zu, auch derjenige Polens. Nur der Abgeordnete Spaniens erklärte, sich der Stimme enthalten zu wollen. Er will also nicht zustimmen, aber auch keine Hindernisse bereiten. Der neue Vorschlag wird einstimmig mit einer Stimmenthaltung angenommen.

Noch im Laufe des Mittwochs begannen sodann die Verhandlungen über die ständigen Ratsmitglieder, bei denen die Ansprüche Spaniens wohl die wesentlichste Rolle spielen werden.

## Kabinettsitzung in Berlin.

Nachdem die Genfer Studienkommission sich geeinigt hat, so daß die endgültige Lösung der Ratsfrage und damit die Regelung der Voraussetzungen für Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund näherzurücken scheint, wird das Reichskabinett dem Vernehmen nach Donnerstag zu einer Kabinettsitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht lediglich die Berichterstattung und Diskussion über die Arbeiten der Genfer Studienkommission. Vor endgültiger Entscheidung werden wahrscheinlich die mündlichen Berichte der zurzeit in Genf weilenden deutschen Vertreter Dr. von Hoesch und Gaus abgemacht werden.

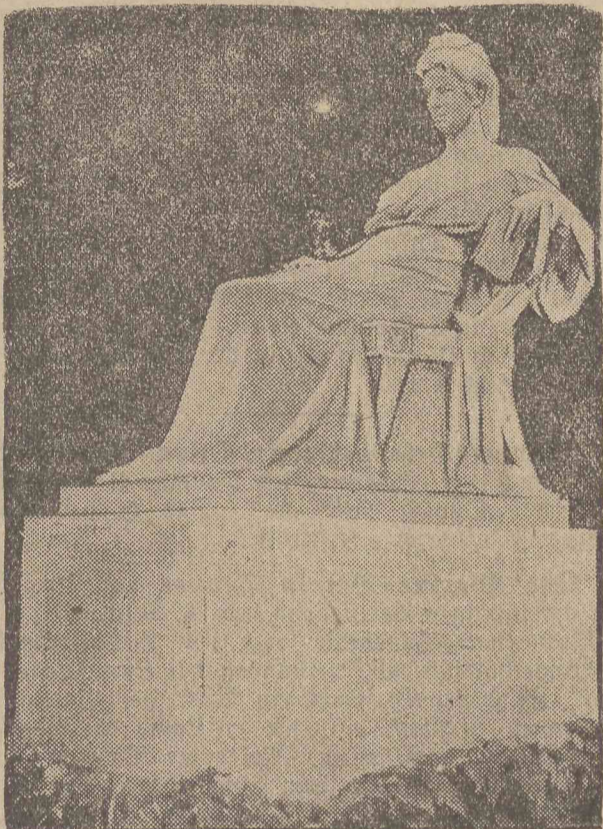
## Und die Abrüstung?

Paul-Boncour, ein Hauptvertreter Frankreichs in Genf, hat einem Vertreter des „Deuvre“ Erklärungen über die Abrüstungsfrage gemacht. Die Frage sei, so führte er aus, außerordentlich ernst. Sobald der Streit um die Ratsfrage endgültig erledigt sei, habe sich der Völkerverbund mit der Abrüstungsangelegenheit zu befassen. Das Geschick des Völkerverbundes hänge von dieser Frage ab. Man müsse unbedingt zu einem Ergebnis gelangen. Wenn dieses darin bestünde, daß die Rüstungen Gegenstand eines internationalen Vertrages würden, so wäre schon viel erreicht. Frankreich nehme die Ehre in Anspruch, als erstes Land eine internationale Aufsicht über seine Rüstungen zuzugeben! Bisher habe Frankreich auf diesem Wege nur die Zustimmung der kleinen Mächte gefunden, die mit Frankreich zusammengegangen seien. Die großen Mächte hätten sich bisher geweigert, ihm zu folgen. Aber das Wesen der internationalen Aufsicht erklärte Paul-Boncour, es könne sich natürlich nicht um einen Ausschuß handeln, der durch Europa reise und die Kasernen und Arsenalen zu besuchen habe. Die nationale Selbständigkeit und das Geheimnis der Mobilisierung könnten nicht in Frage gezogen werden. Was Frankreich wolle, sei ein Kontrollorgan, das aus verschiedenen Vertretern bestehe und das in besonderen Fällen zur Untersuchung herangezogen werde.

## Die spanischen Wirren.

Rücktritt des Kriegsministers wahrscheinlich.

Nach einigen Berichten soll die Lage in Spanien ruhig sein. Man erwartet, daß der Kriegsminister Duque de Tetuan zurücktreten und daß General Sarro an seine Stelle treten werde, der die spanischen



Kaiserin-Elisabeth-Denkmal in Feldafing.

Eines der schönsten Denkmäler der Kaiserin Elisabeth von Österreich, der Gemahlin des Kaisers Franz Joseph, stand bis zur Aufrichtung der tschechoslowakischen Republik in Franzensbad in Böhmen. Das Denkmal sollte nach Anordnung der tschechoslowakischen Regierung abgetragen werden. Darauf stellte die Gemeinde Franzensbad das Monument dem Bildhauer Wilfert in Eger zur Verfügung, der es feinerzeit geschaffen hatte. Wilfert widmete das Denkmal der Stadt Feldafing bei München, wo es unter einer Alibuche, welche die Kaiserin in ihrer Jugend gepflanzt hatte, zur Aufstellung gelangt ist.

Truppen bei der Landung in der Bucht von Alhucemas führte. Es verlautet, daß Primo de Rivera auch seinen eigenen Rücktritt angeboten habe, daß jedoch der König ihn ersucht habe, im Interesse der Disziplin der Nation seinen Posten beizubehalten, bis der Konflikt bezüglich der Beförderung der Offiziere beigelegt sei.

Einem Vertreter der „Chicago Tribune“ erklärte Primo de Rivera, um das Land langsam wieder zu dem seit drei Jahren ausgeschalteten verfassungsmäßigen Regime zurückzuführen, beabsichtige er, eine beratende Versammlung zu schaffen, die die wichtigsten Interessengruppen vertreten, jedoch die alten politischen Parteien nicht wieder zur Macht gelangen lassen würde. Diese Versammlung, der möglicherweise auch Frauen angehören würden, werde mit dem Ministerrat in der Gesetzgebung zusammenzuarbeiten haben und werde ein Recht auf Ausfertigung besitzen.

## Tagung des Alldeutschen Verbandes.

Bayreuth. Der Alldeutsche Verband hält am Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. September in Bayreuth eine Tagung ab, um zur außenpolitischen Lage Stellung zu nehmen.

## Brian's Reise nach Genf.

Paris. Brian hat sich in Begleitung von Paul-Boncour und Améle-Veroy nach Genf begeben.

## Baldwin kommt nicht nach Genf?

Genf. Wie man aus englischen Delegiertentreisen erfährt, wird Chamberlain auf seiner Reise nach Genf in Algiers den dort weilenden Ministerpräsidenten Baldwin besuchen, um mit ihm die mit dem Völkerverbund im Zusammenhang stehenden Probleme zu erörtern. Mit der Teilnahme des Ministerpräsidenten an der Genfer Vollversammlung wird in englischen Delegiertentreisen nicht gerechnet.

## Mitteilung der englischen Marinekommission nach Athen?

London. Nach Blättermeldungen aus Athen beabsichtigt die neue griechische Regierung, die englische Marinekommission unter Leitung von Admiral Townshend, die sich seinerzeit unter Pangalos nach Vertragskündigung aus Griechenland zurückziehen mußte, wieder nach Athen zurückzurufen.

## Schweres Explosionsunglück in Polen.

Warschau. In der Nähe von Sochaczew sind zwei Pulverlager mit größeren Mengen Schießpulver in die Luft geflogen. Es entstand ein starker Brand. Bei den Rettungsarbeiten wurden drei Personen tödlich, mehrere andere lebensgefährlich verletzt. Die Gebäude sind vollständig vernichtet.

## Die Revolutionäre in Nicaragua vorgeschlagen.

Newyork. Nach Meldungen aus Nicaragua ist es den Regierungstruppen nach schweren Kämpfen gelungen, die Revolutionäre entscheidend zu schlagen.

## Die Angriffe gegen Severing.

Berlin. In einzelnen Zeitungen ist behauptet worden, daß zu der Angelegenheit der Angriffe gegen den preussischen Innenminister Severing die Reichsregierung und einzelne Reichsminister Stellung genommen und gegenüber dem Minister eine abschließende Kritik geübt hätten. Von Berliner zuständiger Stelle wird hierzu erklärt, daß weder die Regierung noch einzelne Reichsminister zu der Angelegenheit Stellung genommen hätten und noch viel weniger Anlaß gewesen sei, an dem Verhalten des preussischen Ministers Kritik zu üben.

## Preussischer Landkreistag.

Berlin. Der Preussische Landkreistag hält seine diesjährige Hauptversammlung (sämtliche Kreisverwaltungsverbände) in den Tagen vom 7.—9. September in Breslau ab. Den beherrschenden Verhandlungsgegenstand bildet das Verhältnis und die Beziehungen der deutschen Wirtschaft zur Kommunalverwaltung. Der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Kaftl, wird die Interessen der Wirtschaft vertreten und prominente Persönlichkeiten der Kreisverwaltungsverbände haben die Gegenreferate für die Selbstverwaltung übernommen.

## Japanischer Botschafter Nagaoaka.

Berlin. Der neuernannte kaiserlich japanische Botschafter Nagaoaka ist in Berlin eingetroffen und hat die Leitung der Botschaft übernommen.

## Die Toten des Autounfalls bei Hufum.

Hamburg. Die Personalien der bei dem Autounfall bei Hufum verunglückten Teilnehmer an der Reichsfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs sind: Kaufmann Emil Hein aus Dresden, 26 Jahre alt, ledig; Schriftsteller und Journalist Leonhard Germann aus Hannover, 27 Jahre alt, verheiratet.

## Ein zweites Autounfall bei der ADAC-Reichsfahrt.

Hamburg. Ein zweites Autounfall bei der Deutschlandsfahrt des ADAC hat sich in der Nähe von Schleswig kurz vor Gueby gegen 9 Uhr vormittags ereignet. Bei einem Seitenweg rannte ein Auto auf ein landliches Fuhrwerk, zertrümmerte es, überschlug sich und flog in den Chauffeegraben. Der Führer des Fuhrwerks wurde schwer verletzt. Die Insassen des Autos erlitten ebenfalls schwere Verletzungen und wurden sofort nach Kiel übergeführt. Ein zweiter Kraftwagen fuhr in das Trümmersfeld hinein und wurde schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

## Tagung des Reichslandbundes in Wesel.

Wesel. Auf dem Niederrheinischen Bauernntag in Wesel wies der Präsident des Reichslandbundes Reichstagsabgeordneter Hepp, darauf hin, daß eine Reichszentralorganisation der Landwirtschaft in der heutigen Zeit besonders wichtig sei. Entgegen der Forderung des Präsidenten des Rheinischen Bauernvereins, Freiherrn von Doe, daß der Landbund auf seine Tätigkeit im Rheinland verzichten solle, erklärte Hepp, der Reichslandbund werde vom Rhein nicht verdrängt werden können.

## Fleischvergiftungen am Deister.

Hannover. In den letzten Tagen sind in den Deisterortschaften Varlinghausen, Egestorf, Kirchdorf und Bodenberg zahlreiche Fälle von Fleischvergiftung vorgekommen, die auf den Genuß des Fleisches eines wegen Krankheit geschlachteten Pferdes zurückzuführen sind. Besonders schwer sind die Erkrankungen bei den Personen, die das Fleisch in gekochter Form genossen haben. Bisher sind in Varlinghausen zwei, in Bodenberg ein Todesfall vorgekommen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen beschlagnahmt.

## Spiel und Sport.

Sp. Die erste Etappe der A. D. A. C.-Reichsfahrt. Nach Zurücklegung der ersten und schwierigsten Etappe der A. D. A. C.-Reichsfahrt von Braunschweig über Hannover, Minden, Bremen, Hamburg, Seide, Hufum, Flensburg, Kiel, Lübeck nach Bad Heiligenhamm mit circa 850 Kilometer trafen Crisp-Frankfurt a. M. auf Stöwer und Werder-Frankfurt a. M. auf Amilcar mit weitem Vorsprung vor den übrigen Teilnehmern in Heiligenhamm ein. Nach einem Ruhetag geht die Fahrt von Heiligenhamm weiter über Rostow, Güstrow, Khrig, Nauen, Potsdam, Jüterbog, Torgau und Freiberg nach Annaberg.

N. Großer Preis der Stadt Berlin. Im Rahmen der 4. Berliner Turn- und Sportwoche geben sich die besten Amateurradsfahrer Europas am kommenden Sonntag ein Stelldichein auf der Mitt-Arena. Es gilt, den Großen Preis von Berlin zu gewinnen. Am Start sind außer der gesamten deutschen Klasse Ausländer von Rang wie der Däne Fall-Hansen, Debusse-Belgien, Mazairac-Holland, Jensen-Dänemark usw.

N. Brenzel siegt in Hamburg. Auferstehung feierte Altmeister Brenzel in Hamburg, wo er auf den Engländer Hart traf. Brenzel gewann durch 1. o. in der vierten Runde.

Sp. Breitensträter schlägt Young 1. o. Bei Sagebiel in Hamburg fand der mit Spannung erwartete Vorkampf zwischen dem früheren deutschen Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter (162 Pfund) und dem englischen Schwergewichtler Fred Young (164 Pfund) statt. Es gelang Breitensträter, der seinem Gegner sofort scharf auf Leibe ging, Young bereits in der dritten Runde 1. o. zu schlagen. Der Engländer konnte sich von dem ihm beigebrachten rechten Haken erst geraume Zeit nach der Anzahlung erholen. Das zahlreich erschienene Publikum bereitete Breitensträter lebhafteste Kundgebungen.

## Aus dem Freistaat.

### Die Finanzvorlage in 2. Lesung angenommen.

Ein großer Tag im Volkstage. Das Haus ist stark, wenn auch nicht vollständig besetzt. Auf der Presse-tribüne ist kein Platz frei, auch nicht auf der Publikums-tribüne. Am Senatstisch der Präsident des Senats, der Finanzminister und Staatsrat Scheunemann.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Volkstags-Sitzung stand als einziger Punkt: Zweite Beratung der Finanzvorlage. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Präsidenten des Hauses wurde auch sofort in die Beratung eingetreten.

Nach längerer Debatte, an der sich die Herren Senffleben, Dr. Blavier, Bergmann und Lachewski beteiligten, wird in die Abstimmung über die einzelnen Gesetzentwürfe der Regierungsvorlage eingetreten. Ein kommunistischer Antrag, der Klarheit über die Aussichten der Anleihe forderte, wurde mit 95 gegen 40 bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt. Das Anleiheermächtigungsgesetz wurde dagegen mit 62 gegen 46 Stimmen in der Ausschussfassung angenommen.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Kürzung der Beamtengehälter ergriff der Abg. Rahn das Wort, um seinen Antrag zu begründen, der bei Gehältern über 781 Gulden einen zehnprozentigen Abzug, bei Gehältern über tausend Gulden monatlich einen zwölfpromzentigen Abzug forderte. Die aus diesen Abzügen erzielten Mehrbeträge sollen nach dem Antrag Rahn dazu verwendet werden, die Grenze bei der die Kürzung beginnt, zu erhöhen. Der Redner gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, das von dem Zentrum sein Antrag abgelehnt worden sei, obwohl er doch dem sozialen Empfinden, das man bei der Zentrumsparlei besonders vermuten müsse, in größerem Maße Rechnung trage. Er kündigte an, daß er seine Stellung zu der Gesamtvorlage von der Annahme seines Antrages abhängig mache.

Unter starkem Widerspruch der Mehrheit des Hauses suchte der Abg. Schülke (Beamtenvertreter) die Haltung seiner Gruppe zu rechtfertigen. Er wies besonders darauf hin, daß auch ein reichsdeutscher Jurist das Vorgehen der Regierung als verfassungswidrig bezeichnet habe. Der Redner forderte nach wie vor bei der Gehaltskürzung die Einführung einer gleitenden Skala und unterbreitete dem Hause einen diesbezüglichen Antrag. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Rahn mit 74 gegen 24 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Der Antrag der Beamtenvertreter wurde mit der überwältigenden Mehrheit von 96 zu 10 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz fand schließlich mit 57 zu 49 Stimmen bei drei Stimmenthaltung Annahme.

Die übrigen Gesetzentwürfe wurden mit einer ähnlichen Mehrheit angenommen. Damit hat die Regierungsvorlage in zweiter Lesung eine Mehrheit im Hause gefunden. Die ursprünglich beabsichtigte sofortige Vornahme der dritten Lesung wurde durch den Widerspruch des Abgeordneten Hohnfeldt verhindert. Sie soll in der nächsten Sitzung, die am Freitag nachmittag stattfindet, vorgenommen werden. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht außerdem noch die zweite Lesung des Aufwertungsgesetzes.

### Das Fest der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Bruderschaft.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt ging gestern der erste Festtag der 575-Jahrfeier der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Bruderschaft zu Ende. Über 300 Schützen aus Danzig und von außerhalb beteiligten sich an den Schießübungen, die mit kurzer Mittagspause von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 1/2 Uhr andauerten. Schätzungsweise wurden 6000 Schuß nach den 16 Scheiben abgegeben. Um das zu ermöglichen, bedurfte es einer umfangreichen Organisation, die musterhaft funktionierte.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf die Jubel-Königs-Scheibe. Das beste Resultat er-

zielte bisher Badermeister Gringel mit 59 Ringen; er schoß 19, 20, 20, ein Resultat, das nur schwer über- troffen werden wird.

Am Nachmittag, als das Konzert begann, füllte sich der Garten; abends war kaum noch ein Platz zu haben. Viele verzichteten gern auf einen Platz, denn die feen- hafte Illumination, die mit Eintritt der Dunkelheit be- gann, lockte wieder und wieder zum Umhergehen, denn jede Laube und jeder Sommerplatz bot neue Bilder. Ein so bezauberndes Bild gab es in Danzig wohl bisher noch nicht zu schauen.

### Nennungen für die Septemberrennen am 12. und 19. September.

Es sind für die fünf Rennen am 12. September ds. Js. 96, für 6 Rennen am 19. September ds. Js. 118 Nennungen abgegeben worden, darunter am 12. September ds. Js. für das „September-Hürdenrennen“ 20 Unterschriften, für das „Veitshusen-Erinnerungs- Jagdrennen“ 19, und für den „Preis vom Seefest“ 27 Unterschriften; am 19. September d. Js. für den „Preis von Königsberg“ 25, für den „Preis des Union-Clubs“ 22, für das „Olfsee-Quersfeldein-Jagdrennen“ 14 und für das „Lobwohl-Rennen“ 32 Unterschriften.

Es fehlen noch für den 12. September die Nennungen für die den Tag einleitenden Jagdspringen und für das den Mitgliedern der ländlichen Reitervereine vorbehaltene „Tragheimer Rennen“.

Es haben außer den am Platze befindlichen Ställen, vorzugsweise ostpreussische und pommersche Rennstäl- bekter genannt, und zwar aus Ostpreußen 25, aus Pommern 8, verschiedene Ställe mit je 1—6 Pferden. Ferner hat aus Schleien das Privatgestüt Kananowich, aus Fürstenwalde (Brandenburg) Rittmeister Nemiger, der vor dem Kriege als 8. Mann oft hier ritt, aus Med- lenburg der Stall des Herrn v. Mithoff, und aus Polen die Herren v. Dydynski, v. Plehn, v. Sosnowski und Klotz ihre Nennungen abgegeben. Es werden eine ganze Anzahl sehr guter Pferde, die hier bisher noch nicht ge- laufen sind, in Erscheinung treten. Die Rennen werden voraussichtlich ebenso gut wie in der Sportwoche im Juli ds. Js. besetzt sein.

**Männer-Gesang-Verein Oliva.** Heute abend findet nach der Sommerpause die erste Übungsstunde im Hotel „Olivaer Hof“ statt. Das Erscheinen aller Sänger ist dringend erforderlich.

**Der Marine-Verein Zoppot und Umgebung** hält am künftigen Sonnabend, den 4. September, 8 Uhr im Beamtenerholungsheim seine erste Vollversammlung im Winterhalbjahr ab, verbunden mit einem Labstaus- essen. Zu dieser Versammlung ladet der Verein alle Kameraden herzlich ein, die im Laufe des Sommers ihren Eintritt anmeldeten. Bei guter Witterung findet eine Rampionfahrt mit dem geschmückten Rutter des Vereins statt.

**Die Glettkauer Freiwillige Feuerwehr** hielt am Dienstag abend unter Leitung des Herrn Lehrer Halba eine Übung ab, zu der Herr Branddirektor Rudike und mehrere Herrn der Danziger Feuerwehr und der Olivaer Freiwilligen Feuerwehr erschienen waren. Es wurden die Löschgeräte und der Druck der Hydranten geprüft.

**Verlängerung der Zoppoter Kunstausstellung.** Die große diesjährige Gemäldeausstellung in der Zoppoter Kunsthalle gegenüber dem Nordbad sollte am 1. September geschlossen werden. Auf Beschluß der Ausstellungsleitung ist die Dauer der Ausstellung jedoch verlängert worden, so daß sie nach wie vor besucht werden kann. Auch die Verlosung, die in diesen Tagen stattfinden sollte, ist etwas hinausgeschoben worden. Unter den zahlreichen wertvollen Bildern, die zur Ver- losung gelangen, befindet sich ein erster Preis im Werte von etwa 1000 Mark. Es kann nur allen Kreisen warm empfohlen werden, die Ausstellung zu besuchen und sich an der Verlosung zu beteiligen.

„Eine gute Seele“, dachte Jobst.

„Also dann hurtig, Goy. Ratsch, Herr Krause. Steigen Sie ein, damit uns Kempis gastliche Mauern bald um- schließen.“

Als sie sich warm eingemummelt hatten, setzten sich die Rappen in Bewegung und der Schlitten glitt durch den Wald.

Goy saß still und atmete tief.

Heimat! Endlich wieder einmal in den Wäldern seiner Kindheit.

Quälend war die Sehnsucht geworden und sie zwang ihn zum Weihnachtsfeste heim.

Jobst sah sich seinen Neffen genau an und lauschte auf jedes seiner Worte. Das gute Jungengesicht war gereift zu einem kraftvollen Jungmänneranitz, nur in den Augen lag noch die lachende Güte, doch der sorglose Leichtsinns war verschwunden. Ein träumerischer Zug spielte um den Mund.

Sie sprachen die ganze Zeit, das heißt, Goy fragte nach tausend Dingen, nach der Mutter, nach Heilwig, nach Mart und was alles noch.

Jobst freute sich, daß in dem Neffen das Heimat- gefühl so stark geblieben war und gab ihm treulich Antwort auf alle Fragen.

„Wir haben ein Rindchen, Goy, einen Jungen, den wir zum Weihnachtsfeste taufen wollen. Dich haben wir als Taufpaten auserwählt.“

„Einen Jungen, Jobst? Wie mich das freut. Ist Heil- wig gesund und munter?“

„Ja, Gott sei dank. Es ist alles in schönster Ordnung. Nun wollen wir alle ein recht frohes Fest feiern.“

Er hatte kaum vollendet, als plötzlich der „Schan“, das Sattelpferd hochging und angstvoll wieherte.

„Hallo, was ist denn los?“

Jobst beruhigte das Tier durch Zuruf, aber es gelang ihm nicht recht.

„Was hat denn „Schan“? Ist sonst so lammfromm.“

Pfötzlich wurde Jobst unruhig, schien zu überlegen und trieb dann die Pferde scharf an.

„Was ist denn, Dinkel?“ fragte Goy erstaunt.

„Wölfe, befürchte ich. Der strenge Winter treibt sie aus den Wäldern Rußlands herüber. Ich will das Forsthaus erreichen.“

### Zwei Europameister im Kampf.

Am kommenden Sonntag treffen die beiden Europa- meister Luber und Mund am Zoppoter Seesteg im Turmspringen zusammen. Bei den Budapest-Kämpfen konnte Luber das Turmspringen und Mund das Kunst- springen gewinnen. Der Unterschied dieser beiden Sprungmeisterschaften besteht darin, daß bei dem ersten Springen der Wettkampf von einer festen 5 und 10 Meter hohen Plattform ausgetragen wird, während bei dem Kunstspringen den Teilnehmern ein 1 und 3 Meter hohes Federbrett zur Verfügung steht.

Die Verschiedenartigkeit dieser beiden Sprungmöglich- keiten ist so groß, daß nur sehr selten ein Springer beide Sprungarten mit Erfolg bestreiten kann. Verlangt man von einem Turmspringer einen kräftigen Absprung aus seinem ganzen Körper heraus, so bildet andererseits die Brettfederung bei dem Kunstspringen den wichtigsten Sprungfaktor. Hier holt der Springer den Sprung nicht aus dem Körper, sondern läßt sich durch den Brettsschwing hochwerfen und entfaltet erst dann seine Sprungtechnik. Luber und Mund, diese beiden Sprungphänomene sind natürlich, sowohl auf den federnden Brettern wie auch auf dem festen Turm Weltklasse. Wer von den beiden Springern am kommenden Sonntag den größten Eindruck machen wird, ist schwer zu sagen. Luber befindet sich augenblicklich in seiner allerhöchsten Form, während sich Mund noch für den hohen Turm spezialisieren muß. Wenn man aber bedenkt, daß Mund schon öfter in Zoppot Leistungen gezeigt hat, die nach unseren Begriffen kaum zu überbieten waren, so wird ein Luber ganz sicher allerhöchste Form springen müssen, um für sich ein kleines Plus zu gewinnen.

**Die Olivaer Jugend-Musik-Kapelle** feiert, wie aus dem gekürzten Anzeigenteil ersichtlich, am nächsten Sonntag im „Waldhäuschen“ ein Gartenfest mit Konzert, Tanz und vielerlei Belustigungen. Da der Reinertrag zur Abzahlung der angeschafften Musikinstrumenten ver- wandt werden soll, ist doch sicherlich wieder mit einem Massenbesuch zu rechnen.

**Große öffentliche Versammlung.** Morgen Freitag, abends 8 Uhr findet im Waldhäuschen Oliva eine große öffentliche Versammlung statt. Wir weisen auf das Inserat in unserer gestrigen Ausgabe noch besonders hin.

**Heidelberger Sänger in Danzig.** Am 4. und 5. September veranstaltet der Heinrich Schütz-Kreis Heidelberg, ein Motettenchor deutscher Studenten und Studentinnen, in Danzig zwei Musikabende und zwar am Sonnabend, 8 Uhr abends, in der St. Johannis- kirche eine „Geistliche Abendmusik“ und am Sonntag, 8 Uhr abends, im Realgymnasium zu St. Johann eine „Weltliche Abendmusik“. Der Chor, zu dem auch ein Orgelspieler gehört, sucht die Ziele der Volksmusikbewe- gung zu verwirklichen. Seine Leistungen sind von Prof. Jöde als durchaus konzertreif anerkannt worden.

**Schwerer Motorradunfall.** Ein schwerer Motor- radunfall ereignete sich Montag auf der Chaussee Tie- genhof-Jungfer. Drei Revisionsbeamte des Steueramts 2 in Danzig befanden sich auf der Dienstreise; sie waren von Danzig auf zwei Motorrädern nach Tiegen- hof gekommen, um nach der Erledigung mehrerer dienst- licher Angelegenheiten nach Jungfer zu fahren. Der Revisionsbeamte Zube fuhr voraus und kam an eine Stelle, wo die Chaussee eine scharfe Biegung macht, die aber durch einen dichten Weidenbusch verdeckt ist. Da Zube die Straße nicht kannte, fuhr er leider geradeaus und schlug an einen Chausseebaum. Durch den Anprall wurde er in weitem Bogen über den Chausseegraben hinweg auf das angrenzende Feld geschleudert, wo er bewußlos liegen blieb. Er hatte eine schwere Schädel- verletzung davongetragen. Ersteleute eilten sofort zu der Unglücksstelle und leisteten die erste Hilfe, bis die beiden anderen Zollbeamten dort auch eintrafen. Es wurde ein Arzt aus Tiegenhof herbeigerufen, der feststellte, daß der Kopf von der linken Stirnseite bis zum Hinterbacken gespalten war. Es erfolgte die Ueberführung des Ver- unglückten in das Tiegenhöfer Krankenhaus.

## Das Brautlied des Sunkers

„Roman von Martin Hallauer“

Copyright — Leipziger Korrespondenz Leipzig-N. 23

„Nichts, Frau Baronin. Ich bin nur durch den vielen Schnee bedrückt.“

„Warum denn, Kind?“

„Wenn es noch drei Tage so fort schneit, da kann kein Mensch von der Bahnstation nach Kempf. So ein Winter war doch noch nicht da.“

Frau Abine war erschrocken.

„Du hast recht. Ich muß gleich einmal mit Jobst reden.“

Jobst kam im Laufe des Tages selbst einmal herüber und hörte die Klage der Frau Baronin.

„Es wird schon aufhören. Vorläufig geht alles noch. Ich war beim Inspektor Specht drüben mit den Rappen. Der Weg ist noch tadellos passierbar.“

Jobst fuhr am 20. Dezember selbst zur Bahn, um Goy abzuholen. Er war voll Spannung, was wohl aus dem lieben Jungen geworden sei.

Das Schneetreiben hatte nachgelassen und als der Zug stöhnend einfuhr, war eine klare, schneelose Winterluft. Ein Abteil wurde aufgerissen.

Zwei Herren steigen aus. Der eine war Goy, der andere Krause.

Goy stürzte auf Jobst zu und sie umarmten sich herzlich. „Goy, Junge, da bist du wieder. Alle Achtung, hast du dich herausgemacht.“

Goy lachte herzlich auf. Immer noch das alte, gute Jungenlachen.

„Ich freue mich, daß du selbst zur Bahn gekommen bist. Ich freue mich mächtig. Ich hab' einen Gast mitgebracht. Du gestattest doch. Es ist ein guter, lieber Kamerad, der mir in allen Lebenslagen ein wirklicher Freund war. Krause heißt er.“

„Seien Sie mir herzlich willkommen“, sagte Jobst und wuscherte den Gast.

Der fidele, treuherzige Berliner hielt den prüfenden Blick

Im schärfsten Tempo sauste der Schlitten über den Schnee. Nach einer Viertelstunde deutete Goy rückwärts. „Seht ihr dort!“

In einer Entfernung von zirka zweihundert Metern trafen drei ausgewachsene starke Wölfe.

„Das Rudel folgt ihnen vielleicht zweihundert Meter hinterher.“

Goy rüttelte Krause, der saßte eingenäht war, wach.

„Krause, werd' munter.“

„Wat siehst denn, Goy?“

„Wölfe!“

Ratsch drehte sich Krause um und erkannte die Gefahr. Aber er blieb ruhig.

„Das is' so. Det sin' Wölfe. Gibt es endlich mal een Abendener uff der Welt.“

„Nicht so leichtsinnig, Freundschen. — Sag' mal, Jobst, hast du Waffen mit.“

„Nur den Karabiner. Er steht links von dir. Sieh doch einmal nach, ob er geladen ist.“

Goy untersuchte ihn.

„Ja, Gott sei dank. Hier stehen auch noch zwanzig Patronen. Bis zum Forsthaus haben wir noch zwanzig Minuten. Bis dahin halten wir sie uns vom Halbe.“

„Daß mir man schließen, Goy. Ich verkeh' das besser wie du. — Sie erlauben es wohl, Herr Baron.“

Die Ruhe des Berliners gefiel Jobst.

„Immer zu. Aber sparsam mit der Munition umgehen.“

„Wird besorgt.“

Näher waren die Wölfe herangekommen.

Mit gesenkten Häuptern, trübenden Gesichten trafen sie hinter dem Schlitten in etwa achtzig Meter Entfernung.

Ihre Augen funkelte gierig und kalt wie ein blankes Stahlgelb.

Ab und zu stießen sie einen heulenden Laut hervor, der die Pferde immer aufs Neue erschreckte.

Da trachte der erste Schuß.

Er ging fehl, denn der Führwolf wurde nur am Ohr gestreift.

Als aber die Genossen an seiner Seite und hinter ihm das fließende Blut rochen, stürzten sie sich auf ihn und zer- rissen ihn.

Gräßlich klang der erste Todessehrei.

(Fortsetzung folgt.)

Handwritten title: *Handwritten*

# Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“

„*Elisabeth*“  
Roman von FR. LEHNE

Roman von F. R. LEHNE.

Bei einer medizinischen Disputation auf der Universität zu Sigmunda in Spanien im Jahre 1755, bei welcher die Hauptfrage war, ob es dem Menschen schädlich oder nützlich sein würde, einen Finger mehr oder weniger zu haben, fiel die Entscheidung dahin aus, daß es besser wäre, einen Finger mehr als einen Finger weniger zu haben. Zu London, in Holland, ward bei einer ähnlichen Gelegenheit bemerkt, daß man, um recht gesund zu sein, beim Verschneiden der Stängel mit der linken Hand, und zwar nicht von dem kleinen Finger, sondern von der Daumen anfangen müsse.

**Bundes Anzeiger.**

**Die Nebelbildung.** In einer Untersuchung über die Nebelbildung über Land und Meer weist Hn. Köppen in der „Meteorologischen Zeitschrift“ darauf hin, daß die Ursache der Entziehung von Nebel über kalten Flächen bisher noch völlig ungeklärt ist. Insofern wäre es noch nicht erfolgt, welcher Gegenstand besteht gegenüber den für die Taubildung günstigen Umständen. Einen Beitrag zur Erkenntnis dieser Verhältnisse kann möglicherweise die Beobachtung der eigenartigen Angrenzung der Gebiete mit vorwiegend sommerlichen bzw. winterlichen Nebeln bieten. Es zeigt sich nämlich, daß die Sommernebel an das Meer, die Winternebel aber an das Land gebunden sind. Die Grenzen zwischen beiden Gebieten schmiegen sich sehr genau den Gestaltsgrenzen an. Besonders gut ist das Spärommen an der englischen Küste zu beobachten. Hier zeigt sich an Orten, die nur wenige Kilometer voneinander entfernt sind, der jahreszeitliche Unterschied mit außerordentlicher Schärfe. Ein eingehendes Studium dieser Erscheinungen ist nicht nur von theoretischem, sondern auch von großem praktischen Interesse. Die bei ruhiger, klarer Wetterlage im Winter auftretenden Landnebel sind außerordentlich gefährlich für die Seefahrt, da sie bei klarer Sicht auf See doch die nahe Küste verbergen. Für die Prognose sind noch die durch plötzlig auftretenden Seenebel an Land gebildeten nassen Seenebel wichtig. Sie entstehen, wenn die Luft feucht und viel wärmer ist als das Meer, b. h. bei Süd- und Südwestwinden. In ihrem Gefolge tritt daher gewöhnlich heftiges Wetter ein.

# Praktische Musik.

**Falten in Kleidungsstücken.** Um Falten aus Kleidungsstücken, die längere Zeit in Koffern usw. gelegen haben, zu entfernen, ist es nicht unbedingt notwendig, sie aufzuheizen. In vielen Fällen genügt das Aufhängen der in Frage kommenden Lächer eingelegenen Kleider in einem Keller. Sehr dicke Gewebe und schwere Stoffe werden am besten ausgeplättet, nachdem man sie mit feuchter Leinwand unterlegt und mit Gutzirperpapier bedeckt hat.

Käffel = Gef.

Beispiel.

Einen Schlachtort nennt's mit p;

des Gartens ist's

[illegible]

...the ...

Die jungen Einboren auf dem Gipfel und so zusammenzuzeigen, daß sie die weiße Silhouette der gesuchten Figur umschließen.



Stückchen aus letzter Nummer.

Arithmetische Urfache: Geom.

Vererblich. Man ist der Großvater?

~ Bild links drehen, dann rechts unten zwischen Felsblock und Baumast.

für ihren Partner, einen Abonis von hübnhafter Statur, übrig hatte. Er nahm seiner Braut das Herzprechen ab, die Begleitenden zu Robert Browning — so hieß der Tänger — zu lösen und machte dafür das Zugeländnis, daß Browning das Ehepaar in seinem Heim in Chicago öfter besuchen durfte.

Morrel taufte sich eine Waise und richtete sie vermögen-  
berähig für seine junge Frau ein, die in die Ehe zu  
ihrem Unglück — auch einen Papagel mitbrachte. Dieser  
buntegefiederte Vogel konnte auf das respektable Alter von  
80 Jahren zurückblicken und war ein Erbkind von  
Großmutter der schönen Stella. Coco, der Papagel, bekam  
einen prächtigen Käfig, der in dem kleinen, intimen  
Salon, wo Frau Stella wöhnlich zweimal ihre Freunde  
und Bekannte zu empfangen pflegte, zur Aufstellung ge-  
langte. Manis sah den Glanz des jungen Paares zu-  
fließen, auch die ständigen häufigen Besuche Brownings nicht,  
der inzwischen in einem Varietee in Chicago ein Engage-  
ment erhalten hatte. Morrel war nicht eifersüchtig, er hatte  
ein reichhaltiges Vertrauen zu seiner Frau. Dieses Ver-  
trauen vermehrte auch die Tatsache nicht zu erschüttern, daß  
der Sänger für seine Besuche eine Zeit ausgewählten pflegte,  
in der der Gatte stets abwesend war.

Eines Tages geschah das Malheur: der Kaufmann hielt sich im Salon auf und ließ dem Treiben Gocos in seinem Käfig zu. Er bewunderte öfter die seltene Begabung des geschwätzigen Vogels, der mit spielender Leichtigkeit Worte erlernte, die er oft gehört hatte. Wirklich erscholl es aus dem Käfig: „Küß mich, Robert!“ Der Kaufmann wollte auch seinen Ohren nicht trauen; der geschwätzige Vogel wiederholte den verräthlichen Satz wiederhmal in rascher Aufeinanderfolge. Sollte der Papagei Zeuge der Zarfsittkeiten, die seine Frau und der Tänzer Robert austauschten, gewesen sein? „Frage ich der Ehe-  
mann und beglöß ihn wieder besser auf der Hür zu sein.“ Er ließ seine Frau durch einen Privatdeffektiv überwaschen und es floss ihr bald heraus, daß die schöne Siella ihren ehelichen Partner in seiner Wohnung zu besuchen pflegte. Seine Vermuthung, daß er betrogen sei, wurde nun zur Gewißheit. Vergessens betruente die Frau ihre Schuldschuld, Morel strengte den Scheidungsproceß an.

Der Hochgenuss des Gatten berief sich auch auf die Zeugenschaft des Papageis. Sie reichte allein aus, wenn er, um die Schuld der Frau zu beweisen, der Papagei misse unzulängliche Male Zeuge zürftiger Sümmitteln, die sich im kleinen Salon abspielten, gewesen sein, bevor sich der Satz „Hüte mich, Robert!“ seinem Gedächtnis einprägte. Die Waage der jungen Frau in der Singgelellenhaltung des Fährers lassen übrigens allen Zweifel über die Natur ihrer Bewegungen zunichte werden.

Der Verteidiger der jungen Frau war freilich anderer Ansicht. Der unjelige Satz, den der Papagei zu wiederholten Malen pflegte, habe überhaupt keine Beweiskraft. Der Papagei befinde sich bei acht Jahren im Besitz der ehemaligen Tänzerin, es sei daher sehr wahrscheinlich, daß der Vogel die verdrängte Anforderung zu einer Zeit gehört und erlernt habe, als Frau Stelle noch nicht mit Morel verheiratet, sondern Partnerin von Robert Browning gewesen sei. Papageien hätten ein vorzügliches Gedächtnis. Coco dürfte sich diesen Satz gemerkt und sich daran kürzlich wieder erinnert haben. Die Deluge von Frau Morel in Brownings Wohnung hätten einen rein freundschaftlichen Charakter gehabt.

Der Richter sah sich der Auffassung der Verteidigers nicht an und schrieb der Zeugenschaft des flüchtigen Vogels keine größere Beweiskraft zu, als dies der schönen Stella angenehm hätte sein können. Die Ehe wurde aus ihrem Verderben gerettet.

Aphorismen aus der Natur- und Heilkunde.

Das Gewicht des Gehirns verhält sich nach Cuvier im Kindesstapfe zum übrigen Körper wie 1 zu 22, bei Erwachsenen wie 1 zu 25, beim Manne wie 1 zu 30, beim Greise wie 1 zu 35.

Die leichte Abweichung der Rückenwirbel von der linken nach der rechten Seite, welche in der Gegend des dritten Rückenwirbels anfängt und sich bis zum fünften und sechsten, sogar bis zum neunten herab erstreckt, sieht Wenzel als eine normale Bildung an und leitet sie von der Bewegung der absteigenden Aorta und von der größeren Wärme, welche sich in ihrer Nähe entwickelt, her, wodurch bewirkt wird, daß die Rückenwirbel auf der linken Seite weniger gewölbt sind als auf der rechten.

an ihrem Kleide und hielt den goldroten Kopf tief gesenkt. Ein unmißverständliches Wort war zu hören.

„Ich kann mich nicht anders bewegen,“ sagte ihm, den weichen Nacken zu fassen. „Er stand so dicht neben ihr, daß sein Atem die Gedanken an ihrem Ohr leise bewegte. Doch er begann die Gedanken an ihrem Ohr zu lesen.“ „Sie sind wunderbar schön,“ griff nur noch über Hans. — „Sie sind wunderbar schön,“ griff nur noch über Hans. — „Sie sind wunderbar schön,“ griff nur noch über Hans. —

Wie ein scharfer Stich ging es durch Elisabeths Herz, als sie Berner und Ma in so vertrautem Gespräche sah — sie zitterte an allen Gliedern.

Ein schöner, unendlich beglückender Traum wurde ihr da jäh zerstückt — was ging zwischen den beiden vor? Eine untrügliche Ahnung sagte ihr in diesem Augenblick: „Du hast ihn verloren.“

Wie aus weiter Ferne klang ihr Mias lustige, unbefangene Stimme — „ich helfe Herrn Doktor bei der Silberbombe — — nein, nicht brauen, nur kochen! Sie ist vorzüglich, kann ich den Herrschaften verschonern —“

Wenn auch Werner im Laufe des Abends weiter von der größten Aufmerksamkeit war, so konnte sie doch nicht vergessen, mit welchem Blick er Ulla angesehen. Quälende Eifer sucht erfüllte sie.

Mie eine Marionette bewegte sie sich, ihr war, als lei-  
te das gar nicht selbst, sondern eine ganz andere, die da  
sprach und sagte und frohlich war! Niemand durfte doch  
merken, was in ihr vorging — am allermeisten Werner.  
Sie gewann es sogar über sich, ihn ganz unbefangen anzu-  
sprechen, als man sich um die zwölfte Stunde zum Abend-  
essen beglückwünschte und er ihre Hand sagte und in  
seinem glänzenden, schimmernden, feinsten, kostbaren  
schöner, neuer, Seidenrock gesteckt hatte.

„Neuen Glauben, strahlendem Glauben! Von gänzlich verjagten, dunklen, schmerzhaften Gedanken, was Sie unserm Hause im vergangenen Jahre waren!“ Worte, die sie vor einer Stunde noch mit höchstem Wohlgefühl erfüllt hätten, zwangen ihr jetzt nur ein Gefühl der Bitterkeit ab — sie kam sich vor wie eine Bettlerin, die mit einem künftigen Almosen abspitzt, während man anderen künftige Götter macht! Denn sie war doch so viel Weib, um es lächerlich zu empfinden, daß seine Mannessehnsucht nach einer anderen ging!

Freudlos sah sie was denn das, wenn man ein übermüdetes Herz darbrachte, das nur darauf wartete, genommen zu werden!

7. Fortsetzung.  
„Nein! Sie tun mir wehths! sagte sie leise in einem eigenthümlichen Ton.

„Drüben prahlte Elizabeth jetzt Carmen — „Doch wenn ich lieb, nimm dich in acht —“  
 „Alles summt die Worte vor sich hin — „doch wenn ich lieb, nimm dich in acht —“ und aus ihren Ringen trug sich ein schneller, heißer Blick, der ihn aus seiner fügen Ruhe brachte.“  
 „Was war sie für ein eigenartiges, reizvolles Wesen! Sie wirkte unwiderstehlich auf die Sinne — und heute Abend doppelt, wo er in besonders guter Stimmung war.“  
 „Wie raffiniert sie sich angeeignet hatte! Sie trug, wie am Weihnachtsfestabend, ein so warmes Seidenkleid, an dessen Halsauschnitt sie diesmal eine große brennendrote Wollschleife umgebracht, die den Blick auf ihren schweißgeglänzten, wundervollmodellirten Hals ziehen mußte.“

Sie hatte Leben, Trübsal, einen fremden, hellen Ton in sein bei der Mutter sonst so geruchsam verflüchtendes Leben gebracht, ihn aufsteigend aus einer gewissen Bequemlichkeit, die Elisabeth Schwarz immer noch mehr unterdrückt hatte.

Elisabeth! Der Gedanke an sie quälte, störte ihn plötzlich! Doch was sollte das —! Gott damit! —“ — ist das wirklich wahr, Fräulein Kollegin: „Doch wenn ich lieb, nimm dich in acht.“ Er neigte den Kopf gegen sie, indem er forschend in ihre Augen sah. Länkelnd hielt sie seinem Blicke stand.

„Es kommt darauf an, Herr Doktor! Doch es ist eine werthvolle Zeit, darüber zu sprechen: denn ich liebe ja die Kunst — nach meiner Ansicht ist Liebe überhaupt ein höchst werthvoller Dasein, mit dem man sein Leben nicht befeuern kann, ohne es zu zerstören. Man ist ohne dieses übersinnliche Gefühl nicht glücklich, und das ist eine sehr wichtige Sache.“

„Meinen Sie, Gräulein Doktor? Den meisten Frauen aber ist die Liebe im Leben die Hauptsache —“  
 „Mir aber nicht! Die Götin, der ich diene, ist meine Wissenschaft —“

„Das ist sehr schade! Sie wären viel eher dazu angethan, einen Mann zu beglücken und dessen Haus —“

„Aha, nach dem berühmten Imperativo: „Schmücke dein Heim“, „Rache mit Gas“, „Wäsche mit Luft“ und so weiter zu handeln! Nein, mein fluger Herr Doktor, zu einer Hausfrau verpüre ich durchaus kein Talent! Und er, der Herrschaffne noch nicht, ist mir auch noch nicht begegnet.“

„— ist Ihnen auch noch nicht begegnet?“ wiederholte er langsam und fragend ihre letzten Worte.

„Nein!“ sagte sie hastig, um dann in schauer Verlegenheit die Augen niederzuschlagen. Sie nestelte an der Blume

„Dennum war ihr alle unbesorgte Freude gekommen; die erregte Alles aufgellendheit, Aebners frohe Stimmung nicht mehr. Sie drängte zum Aufbruch, trotz des Abends fruchs der andern — abgesehen von der Frau Hart, deren Muthigen sie nur entgegenkam. Denn die alle Doms noch sehr erthauf; ging befrimmt hatte sie ja des Sohnes Verlobung mit Elisabeth Schwarz erwartet, und der fremde Gast hatte sie nicht loort gehört.“

— du verpflachst es mir neulich halb und halb — mir wäre es das größte Belieben gewesen —“  
 „Elisabeth endlich meine Tochter nennen zu können —“  
 „Die Belegenheit war nicht so, Mutter —“ entgegnete er ausweichend.

Er stieg über das Gesteß der alten Dame — „Doch  
folgend, strittig! Ich bin auch milde —“  
Sie meinte, daß er eine Aussprache umgehen wollte;  
dennoch hob sie diesmal seinen Mundbogen nicht nach, stei-  
gerte nach seiner Dorn, die beinahe netzte an einem Hei-  
den-Rücken brüchle.

Stiles Ober, das plößlich in ihr aufstach, legte sich ihr fürthals festemals auf die Seele — aber: trug sie nicht fremde blasse Mäßen daran die Schuld, freies schwebend, mit dem er sich am Heiligabend und heute leinbend unterthien?

tuch, auf dem die Kristallkeller, die Beengler, Stufen und  
Sofa noch standen. Sie hatte mit einem Male die Lust  
verloren, noch aufzuräumen, wie sie es sonst nach jeder  
Gelegenheit zu tun pflegte.

Sa, worauf wartete er noch?  
Er sann den Worten der Mutter nach, als sie längst  
gegangen. Sollte er sich nicht schon damit vertraut gemacht  
habeu? Es war als sein Weib zu sehn?

„Unvertheiblich ist es ihn zu jilla Moravians. Wie ein  
Erlaubteb Schmarz, moren ein Gegenstas, wie et grösze  
famm geacht mercken konnte!“

„Und et befragt sein thutet an Erlaubteb! Mit feinemet  
Mort und glück hatte er zu thutentungen und Öffnungenge  
gemacht, doch er sie als ein Meib begehrt. Rühig, fomme  
radigaltich, sich thutentlich hatte er mit ihn vorzeitig —  
und hatte es sich wohl sein lassen in thut gutigen, mittlere  
sich warmen stöße. Democh, dachte er an sie, hatte er et  
unbequemes, bekömmendes Empfinden, wie Schuttschutts  
sein, das ihn drückte.

Und Carlo: man hatte genug aus Elisabeths halben Andeutungen entnehmen können — warum sonst hatte man Betrüffung gehabt, dieses fremde Mädchen mit den Geistesfeuern einzuladen?

Groß empfand sie, tieferen Groß; doch in ihrem Gerichte  
tiefgründiger suchte sie ihn zu unterbreiten — Alla konnte  
tiefgründiger suchen, welche Dichtung sich Eristidee gemacht,  
welche Dichtung Carlo besahen bei in seiner schließlichen,  
einfließen Alt fester noch nicht die geringste Anwendung  
daran zu machen gewagt hatte!

Gertheisamer sag ihr das Herz in der Brust, und unter Tränen hatte sie den Tag erwartet, den ersten des neuen Jahres, von dem sie sich so viel versprochen —!

[illegible]

Diele Menegeren tet ber allen Dorne förmlich weh. Wie viele Jungen leuchteten ihm in ihr empörite Sinn allsees gegen die aufzubringende Schmelzerstöcher.

„Und Gilscheß Schwarm?“ fragte he lele.

„Inner beim ruhigen, durchdringenden Blick der Mutter, erriete er, und er vernied auch, he angulichen, als er selbst

hätte da drüben deinet tonnen.  
„Stein, mein Sohn, das hast du nicht getan! Aber  
dennoch —“ sie brach kurz ab, sah ihn groß und bedeutungslos  
voll an und wandte dann den den trüben, tränennußelten, äugen-  
strich noch der ströme auf der die aufschäumen, äugen-

ihn andern Sinnes zu machen — es war ihr nicht gelungen. Benners Sturkopf ließ sich durch nichts von dem abbringen, was er sich vorgegenommen. Eine solche übermüthende Aufstreberei nie gesehen, erinnerte sie sich

Sohn quälten der Mutter Worte anlagend, neilsichst  
weil er duntel sah, daß sie nicht ohne Berechtigung war  
— ihre beiden Mörte: „aber dennoch“ hatten sich gam  
empfindlich in ihm ein.  
Gewiß, er hatte Elisabeth Schwarz nicht die leisest  
Doffung gemacht — es war jedoch etwas Ungewisses da  
das ihn in seinem Gefühls trieb allem quate.

Er hatte gemerkt, daß Gildewein ihn liebte, und in seinem Bewußtsein hatte er es sich wohl sein lassen und ihr Hilfsbereitschaft für die Mutter und sich gern hingekommen (Fortsetzung folgt.)

Mon Erpee

(Nachdruck verboten.)

Selbst drannte dort die Sonne, kühlicher war die Nacht, heißer lichten dort die Menschen und doch umgab sie stille Zartheit. Sie füllten den Lauf ihres Gedichtes, der dem gleich war, dem die Meilen am Strande in ihrem Kommen und Gehen sich beugten.

Mal gottt hatt und iure rechten Gelingen hat, von der  
samptlichen Macht vernichten, dann lesen wir alle zu  
einander und spielen frolich und harmlos, bis endlich die  
Macht den Mord als Scepter ergriß, die milde Erde in  
ihrem Gewand bang und der Traungott alle Gedanken  
in sein Reich entführte.

Da fahen sie dann auf der nachtheilichsten See mit den stichtenden Abellen, und wenn sie in die Tiefe bliesen, sahen die Bienen mit eisenbedeckten Sinnen; sahen große Schiffe, fliegend von Diamanten, himmelgehende Krieger, in deren Fiere ihr kostliches Spiel trieben, gekrönt mit beinhardt in mildem Frieden, sahen maragrinne Seen und silberweiße Schwäne, mannorte Brunnen und fingenbe, leuchtende Quallen.

Sie endlich bieler Traum von Gahst vorüber war, betrachten sie die sametweide Erde der Sintel und ließen sich auf grüne Matten nieder.

spiegelt auf einem Kumpf, folgte ein Zweiter, der hinter seinem Nachbar es zu, hielte wieder seinem Nachbarn und so fort.

Bereits oben war der Großfuss, das plattförmige Seiden. Alle schweben, gezeugt in ehrsüchtiger Bewunderung.

Umherer bemerke in ihm etwas anderes als seinen  
Mer aber einmal in das Dabem seines hellfchimmer-  
ben Struchlenjams gelidit hatte, dem jag eine wüthende  
Stufe ins Feg, gungleid aber überkam ihn wilde Begier,  
den Stein zu beifgen.

übrigen folgten, gerinn auf das Gerinn. Die Waage war von ihnen gewichen, eine wilde Sehnsucht beherrschte sie, die die Gruft zu zerpflegen drohte, die Sehnsucht nach jenem Stein auf der Insel.

und Erleben des Vortrags. Er sah, wie die Jungfrauen sich den Weibern der Männer angeschlossen, wie die Jungfrauen erzuhrten, in ihrem Schrein wurden die Oeffen geschlossen, seine Strahlen grüßten als letzte irdischen Zeichen die Töchter.

Dort lauften an ihren Sommerweiden die Reue  
Sprache den Schwänen des Sees und den schlangigleibigen  
Zypressen ab.

Und es geschah wieder einmal, daß sich ein Paar  
feinen Stricheln ewige Treue geschworen hatte.

Der Jungling aber war ein Urmwel und aus jenen  
mächtigen hatte ihn einst hoch in den Bergen gefunden.

Nebst ihm aber erglänzte das himmelrühmte Juwel des Abendhimmels und die schattende Nacht ergriff den Mond, auf ihm ihr Abendlied zu zeugen.

Da bildete der Grembe sie an, und beim Schluß seiner  
Mengenreihe sag wohlthätige Ruhe in der Welt, denn die  
waren noch bei jenen möglichen Steines, und dabei  
Ruhe ließ sie laßt zur Erde gleichen und schon im Ent-  
schließen sollte sie, aus weiter flimmernder Ferne, die Mört-  
seln Grembeln:

Was soll die Sehnsucht bei Euch Menschen, auf Gütern und Lusten der ewigen Zeit zu verzichten?

mobili!"

Am nächsten Tage war der Fremdling verschwunden. Man hatte es das unschätzbare Mädden erzählt und allen hätten es die Strichen jenes Steines angetan. Sie machten sich auf und zogen hinaus in die Welt, ihn zu

Steden waren nur durch, die wüsten strecken und tiefen abgründen, gegen norden, die wüsten nach süden zu, nachten wohl auch beim süden nach jenem stein zu, den der fremdling ihnen eitriffen, der, wenn sie ihn schreien hörte, sagte und vor in ihnen, so wie in der gegend, wo sie sich befanden, immer immer

Ein Tier als Gefäßbedeckungse.  
Eine Gefäßbedeckungse, in der ein Papagei

Der zwei Saiten hatte Mitter Mores in einem großen Reichthum gekostet. Der Prapagei, der sein Wegge-  
schickte, hieß auf den Namen Doon.

negative umkehrung gemacht, die sich dort als S  
Tänzerin Stella Strimatis gemacht, die sich dort als S  
einer Neure-Tänze feiern ließ. Es war eine Liebe  
den ersten Bild. Der Chicagoer Kaufmann bewach  
um die Hand der Tänzerin. Von seinem Enthusiasm, se  
betritten ließ er sich auch nicht abblenden, daß

Tangerin damals eingeſandenermaßen viel Sympathie

**Zoppot in Flammen!** Am kommenden Sonntag, den 5. d. Mts., wird Zoppot noch einmal der Mittelpunkt eines großen Festes sein, das als letztes seiner Art der diesjährigen Badefaison unter dem Titel „Sommerabschiedsfest“ im Zoppoter Kurgarten vorbereitet wird. Der Nachmittag bringt ein neues, reichhaltiges Kabarettprogramm, als Höhepunkt den Sprung eines brennenden Menschen ins Meer. Diese Sensation wird von dem gleichen Artisten abends unter gleichzeitigem Abbrennen eines Feuerwerks wiederholt. Durch Illumination des Seefestes, Leuchtfantome, rotfarbige Strandbeleuchtung und andere rote, wirkungsvolle Lichteffekte wird das Publikum minutenlang das Schauspiel eines „Zoppot in Flammen“ erleben. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

**Neue Güterwagen für Polen.** In letzter Zeit sind mehrfach geschlossene Güterwagen von der Danziger Werft für Polen neu geliefert und beschädigte wieder hergerichtet worden. Dieser Tage verließ wieder ein Zug von neuen Güterwagen das Werftgelände.

**Der französische Besuch in Gdingen.** Der Ankündigung gemäß trifft am 9. September in Gdingen ein französisches Torpedobootzerstörer-Gezweck ein, das sich aus fünf Torpedobootzerstörern und zwei Unterseebooten zusammensetzt. Das Geschwader wird vom Korvettenkapitän Portez geführt. Der Führer des Geschwaders sowie die Kommandeure der einzelnen Schiffe werden von Marschall Pilsudski zu einem mehrtägigen Besuch nach Warschau eingeladen. In Gdingen werden die französischen Gäste vom polnischen Flottenkommandeur Urag und einem Vertreter des Kriegsministeriums, voraussichtlich vom ersten Kriegsmarineminister, empfangen. Ferner werden an der Begrüßung Vertreter der Handelsmarine, des Augenministeriums, der Presse usw. teilnehmen. Der französische Flottenbesuch in Gdingen wird wahrscheinlich eine Woche lang dauern. In der Ostsee werden größere Manöver des französischen Geschwaders stattfinden.

**Ein aufregendes Schauspiel** ereignete sich gestern morgen gegen 9 Uhr auf der Grünen Brücke. Ein Mann warf zwei größere Koffer in die Motikau und versuchte, ebenfalls ins Wasser zu springen. Er wurde jedoch daran gehindert. Polizeibeamte kamen hinzu, und brachten den Lebensmüden ins Polizeigefängnis. Auch die auf der Motikau schwimmenden Koffer wurden wieder aufgefischt. Der Held des Schauspiels heißt Niedland und stammt aus Marienburg. Er ist in eine Betrugsaffäre verwickelt.

**Verkehrsunfall.** In der Ecke Schwarzer Weg und Bahnhofstraße stieß der Autobus der Danziger Verkehrsgesellschaft, D.3. 3076, mit einem Fuhrwerk des Händlers F. D. zusammen. Nach Zeugenaussagen ist der Autobus auf dem Schwarzen Weg in Richtung Oliva gefahren. Am Ausgang des Schwarzen Weges in der Nähe der Unterführung Marienstraße ist der Führer des Autobusses nicht in weitem Bogen in den Rastantenweg eingebogen, sondern hat die Ecke Schwarzer Weg und Rastantenweg zu scharf genommen, wodurch er mit dem hinteren Teil des Autobusses gegen den aus der entgegengesetzten Richtung scharf rechts fahrenden Tadelwagen des D. stieß. Durch den Anprall fiel D. vom Wagen und wurde augenscheinlich von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Während die auf dem Tadelwagen ebenfalls befindliche Ehefrau des D. nur leichte Hautabschürfungen an der linken Backe davontrug, mußte ihr Ehemann infolge heftiger Schmerzen in der Brust mittels eines Sanitätswagens der Langfuhrer Feuerwehr in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

**Polizeibericht.** Zu der 3. St. von uns mitgeteilten aussergewöhnlichen Festnahme des Attentäters auf den ehemaligen polnischen Staatspräsidenten Wojciechowski erfahren wir soeben von dem Polizeipräsidenten, daß der unter dem Namen Stanislaus Reus festgenommene Mann, der sich selbst bezichtigte Teofil Olzanski zu heißen, nicht identisch mit dem wirklichen Teofil Olzanski ist. Der inhaftierte Reus hat seine ursprünglichen Angaben widerrufen. Er konnte auf Grund der Angaben mehrerer Personen, die die Familienverhältnisse des Teofil Olzanski genau kennen, und auf eine Mitteilung des Polizeipräsidenten Berlin hin der Unwahrheit seiner Selbstbezeichnung überführt werde. Die Feststellungen, ob der Stanislaus Reus der richtige ist, sind noch nicht abgeschlossen.

**Ein Fahnenjunker vermißt.** Der Fahnenjunker Heinrich Ernst Wilhelm von Machei, geb. am 22. September 1904 in Danzig, der in der 5. Kompanie des 6. Infanterie-Regiments diente, ist seit etwa drei Wochen spurlos verschwunden. Zuletzt wurde er an der Trave in Uniform mit seinem Rade gesehen. Alle Nachforschungen nach ihm blieben erfolglos. Das 6. Infanterie-Regiment hat eine Belohnung von 600 Mark für Ermittlungen über seinen Verbleib ausgesetzt.

**Danziger Börse vom 2. September 1926.**

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

|                  |          |
|------------------|----------|
| 100 Reichsmark   | = 123    |
| 100 Zloty        | = 57 1/4 |
| 1 Amerik. Dollar | = 5,13   |
| Sched London     | = 24,90  |

**Ämtliche Börsen-Notierungen.**

Danzig, den 1. September 1926.

|                  | Geld    | Brief   |
|------------------|---------|---------|
| 100 Reichsmark   | 122,846 | 122,154 |
| 100 Zloty        | 57,55   | 57,70   |
| 1 Amerik. Dollar | 5,185   | 5,1185  |
| Sched London     | 25,04   | 25,04   |

**Zur Verhinderung von Betrugsfällen**  
werden von den bei uns gemeldeten Arbeitsuchenden für die Dauer ihrer Arbeitslosigkeit die Steuerbücher, sowie Invaliden- und Angestellten-Versicherungskarten auf den Vermittlungsstellen des Arbeitsamtes hinterlegt. Von den Arbeitgebern wird erwartet, daß sie Leute ohne ordnungsmäßige Papiere nicht einstellen und beschäftigen. Finden Arbeitsuchende Beschäftigung, so werden ihnen ihre Papiere sofort ausgehändigt oder auf Wunsch dem Arbeitgeber auf schnellstem Wege übersandt. Arbeitgeber, die Leute ohne ordnungsmäßige Papiere beschäftigen, machen sich sowohl in versicherungstechnischer als auch in steuerlicher Hinsicht strafbar.  
Danzig, den 24. August 1926.  
Arbeitsamt der Stadt Danzig.

**Danziger Sparkassen-Actien-Verein**  
Milchkannengasse 33-34 :—: Gegründet 1821  
Bestmöglichste Verzinsung von  
Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

**Kath. Kirchenchor Oliva.**  
Nächste Übungsstunde  
Freitag, den 3. September 1926 im Vereinszimmer im Pfarrhaus.

Nur selbst angefertigte  
**Lederwaren**  
Schultornister || Musikmappen  
Kartenmappen || Fußballer  
sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur zu haben bei  
**Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.**  
Fernsprecher 7889.  
Werkstatt im eigenen Hause.  
Vereine erhalten bei Fußballen Rabatt.  
Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.



**Hanseaten  
Leckerli  
Patrizier  
Sahnentrüffel**  
unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker

**Musik-  
instrumente**  
der verschiedensten Art.  
Saiten und sonstig. Zubehör  
**Sprechapparate  
Platten**  
Ausführung v. Reparaturen  
Neu aufgenommen:

**Radio-Apparate  
und  
Radio-Zubehörteile  
Batterie-  
Aufladestelle**  
**Alfred Vitsentsini**  
Zoppoterstr. 77, Ecke Kaisersteg  
Fernruf 145.

**Uhren**  
Reparatur - Werkstatt.  
Wili Komanski, Uhrmacher  
Schloßgarten 7, 1 Tr.  
Rein Loden, daher bill. Preise  
**Alterthüm. Schreibpult**  
gut erhalten zu verkaufen.  
Gartenstr. 1, „Villa Ruth“.  
**Eine größere Puppe**  
zu kaufen gesucht.  
Schloß-Hotel.

Jede  
**Nähmaschine**  
reparieren schnell  
**Wilken & Söhne**  
Heil. Geistgasse 127.  
Fernruf 1237.

**Pension**  
Knaben find. lieber. Pension  
bei Frau Major Schopis,  
Langfuhr, Steffensweg 7.

**Arbeitsmarkt**  
Junger Mann, unverh.,  
24 Jahre alt, vom Lande,  
sucht von gleich Stellung als  
**Kutscher**  
in Pommerellen od. Umgeg  
Angebote an Otto Löbau,  
Lehkauerweide,  
Post Schönbaum.

Perfekte  
**Oberhemdennäherin**  
die auch schneid. u. ausbessert,  
empfiehlt sich. Offert. unter  
211 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Stenotypistin**  
evtl. Anfängerin, jedoch mit  
Maschine u. Stenogramm gut  
vertraut, per sofort gesucht  
**Celovka,**  
Mühlenhofsweg 1.

**UNION - LICHTSPIELE OLIVA**  
Danzigerstraße 2

**Ab heute Donnerstag**  
bringen wir zur Eröffnung der Winterfaison 1926/27  
2 große Schlager der National-Film A.-G.

  
Maly Delschaft u. Harry Liedtke  
**„Die Wiskottens“**  
8 Akte nach dem Roman von Rudolf Herzog.  
In den Hauptrollen:  
Harry Liedtke — Johannes Nemann — Hermann Bicha — Erika  
Gläser — Maly Delschaft — Camilla v. Hollay — Frieda Richard  
Hans Brausewetter u. a. m.  
Die eigenartig schöne Landschaft des Wuppertales mit seinem knorrigen  
Menschen und der dort bodenständigen Wandwerk-  
industrie mit ihren reizvollen Motiven. Hier spielen die 8 Akte der  
**Wiskottens**  
Breiter rheinischer Humor lagert über einer Handlung, die so flink  
und lustig fortschreitet, wie die Menschen dort leben.

Ferner  
**Das Scheidungsdiner**  
M und Charles Chrutje, Komödie in 7 großen Akten.  
In der Hauptrolle: Lillian Rich.

In Kürze:  
Der Film des großen Erfolges  
**Seine Söhne** mit **Rudolf Schildkraut**  
Beginn der Vorstellungen:  
Wochentags 6 und 8.15 Uhr. :—: Sonntag 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

**Auktion in Oliva.**  
Salzmannstraße 1.  
Am Freitag, den 3. September 1926, circa  
10 Uhr vorm., werde ich im freiwilligen Auftrage der  
Frau Nehring geb. Salzmann, dortselbst, wegen Aufgabe  
der Wirtschaft nachstehende Gegenstände öffentlich an den  
Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen:

4 Pferde, darunter 1 Paar eleg. Paßer (Jabellen),  
1 Milchkuh, 1 Breidrescher, 1 Motor mit Rtemen,  
1 Ringelwalze, 1 Pferdewagen, Saat- u. and. Eagen,  
Pflüge, Grubber, Häufser, 1 Schrotmühle, 1 Mehlm-  
schäler neu, 1 Reinigungs-Maschine, 1 Drillmaschine,  
1 Rübenscheider, Häckselmaschine, 1 Paar Arbeits-  
geschirre u. 2 Sättel, 2 kompl. Arbeitswagen, 1 Partie  
Haferstroh u. künstl. Dünger, ferner sämtl. Geflügel,  
als 20 Puten, 16 Gänse, 21 Enten, ca. 80 Hühner  
und Küden, ca. 50 Tauben u. a. m.  
Bestätigung 1 Stunde vorher gefastet.  
**Hermann Wiens, Auktionator**  
Käfermarkt, Fernsprecher 9.

**Wohnhaus-Grundstück,**  
Am Karlsberg, 6x3-Zimmer-  
wohnung für 19000 G. zu  
verkaufen. Anfragen u. 2152  
an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes.

**Schönes Zinsgrundstück**  
mit freierstehender Wohnung  
zu kaufen gesucht. Ausführ-  
Angebote unter 2122 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Kaufe**  
ein größeres  
**Familien-Haus**  
Angebote mit genauen An-  
gaben unter 2146 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Landhaus**  
4 1/2 Morg. Acker, sowie 2 1/2  
Morg. Wiesen, Obst- und  
Gemüsegarten, Stallungen,  
usw., Wohn. beziehb., sofort  
oder später zu überm. Preis  
4000 M., Anzahl. 1500 bis  
2000 M. verk.  
W. Engel, Stargard i. Pom.,  
Johannisstraße 21.

**Stadt-Gut**  
3 Kilometer von guter Verkehrs-  
stadt in Mecklenburg-Strelitz, an  
Chaussee m. pr. milden Weizen-,  
Rüben- u. Gerste-Boden, erstkl.  
Wiesen u. Weiden (860 eigen u.  
ca. 170 Morg. Pacht, davon ca.  
370 Morg. Acker u. 160 Wiesen),  
mit sehr guten Gebäuden u. prima  
Inventar, elektr. Licht u. Wasser-  
leitung, wegen Uebernahme einer  
Pachtung sofort zu verkaufen.  
Erforderliche Anzahlg. 80 000 M.  
Vollständige Ernte vorhanden. Käufer  
mit angegebener Anzahlung sof-  
kommen.  
**Wirtschaftsrat Ott,**  
Neustrelitz  
in Mecklenburg-Strelitz,  
Augustastr. 23.  
Fernruf 82.

**Junge, gute  
Legehühner**  
und Küden zu verkaufen  
Zoppoterstraße 37, 2 Trepp

**Nähmaschinen, Fahrräder**  
nur erstklass. deutsche Marken!  
Prima Deeken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-  
und Ersatzteile.  
Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.  
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.  
**Alfred Vitsentsini**  
vorm. Brand & Co.  
Elektrotechn. Geschäft  
Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren  
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 14



Habe meine Praxis  
in vollem Umfange  
wieder aufgenommen

**Dr. Karl Löchel**

Facharzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden,  
Langer Markt Nr. 37/38.

## Maschinen-technische Abendkurse

W. Müller, Danzig, Kassabischer Markt 23. Am 1. Oktober,  
abends 6 Uhr, beginnt ein neues I., III. und V. Semester  
für Maschinen- u. Elektrotechniker, Werkmeister, Monteure,  
Betriebsstechniker u. Maschinemeister. Anmeld. sofort.

## Seemaschinistenschule

Am 12. Oktober, abends 7 Uhr, beginnen Kurse für  
Maschinisten für Seedampf- und Seemotorschiffe, Fluß-  
maschinisten, Maschinenführer auf kleinen Motorfahr-  
zeugen der d. See- und Binnenschifffahrt, Maschinisten-  
assistenten, sowie für **Maschinisten und Heizer**  
für **stationäre Betriebe**. Anmeldung sofort.  
Ratenzahlungen in beiden Schulen.

## Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

Sonnabend, den 4. September

### Babyball

mit vielen Überraschungen und Auftreten weltbekannter  
Künstler.

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen  
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch  
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

### Versammlungssäle

Billardsäle :: Kegelbahnen.

### Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind  
bedeutend herabgesetzt.  
Erstklassige Küche Gute Bedienung.  
Besitzer M. Kaaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76  
ff. Kaffee Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster  
Preisberechnung statt.

## Neu! Kapelle Havana

Noch nie dagewesen!

Montag, Donnerstag, Sonnabend

### Verkehrler Ball.

Schloß-Hotel Oliva,  
neben der Post.

## Wilhelm-Theater

Ab Donnerstag, 2. September 1926

### Eröffnung

der Winterspielzeit 1926/27

Die große aktuelle Revue

### Der Himmel streikt

Heitere Zeitbilder in 12 aktuellen Szenen,  
30 Bildern von Max Hauschild.

UT

## Spiele

Vom 26. August bis 2. September

Uraufführung  
des ersten Mady-Christians-Großfilms

## Zopf und Schwert

Albert Steinrück Mady Christians  
Willy Dieterle Hanni Weißfe  
Musikkomponist Marc Roland.

### Ufa-Wochenschau

Verstärktes Orchester. Gutes Beiprogramm.  
Jugendliche zugelassen.

## Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Bis Sonntag  
die Jubiläums-Festwoche

zum

20 jährigen Jubiläum als erster  
Lichtspielhausbesitzer Danzigs.

Aufführung des gr. Monumentalfilms

## Die letzten Tage v. Pompeji

8 Akte nach dem Roman von E. L. Bulwer.

Hauptrollen:

Maria Corda, Rina de Vigore  
Bernhard Göbke Viktor Varkoni  
Carminie Gallone Amlette Palmeri.

Ein Riesenspektakelfilm in jeder Beziehung.  
Ihn darf man nicht versäumen. Ferner:

## Die drei Vagabunden

Eine komische Begebenheit in 6 Akten.

## Das Neueste aller Welt.

Anfang Wochentags 6 und 8 Uhr.  
Jeder Besucher sieht das ganze Programm  
Sonntag Beginn 4, 6 und 8 Uhr.  
Kasseneröffnung täglich halbe Stunde vorher.

Niemand veräume dieses Programm,  
es ist das Schönste, das je geboten wurde.

Jugendliche haben z. 6-Uhr-Vorstellung Zutritt  
Sonntag 9/4 Uhr:

## Große Kindervorstellung

mit „Die letzten Tage von Pompeji.“

Voranzeige:

## Das Phantom der Oper.

Das neu eröffnete

## Fachreklamations- und Auskunftsbüro für Eisenbahngüterfrachten

Inh. E. Matschoss, Regierungsrat i. R.  
Langfuhr, Hauptstrasse 17  
empfiehlt sich den geehrten Interessenten.  
Fernsprecher 42330.

## Aloys Schimmelpfennig, Oliva

Zoppoter Str. 77, Eingang Kaisersteg  
Dekorationsmaler

Empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. moderner

Zimmer-, Schilder- u. Dekor.-Malerarbeiten

Saubere Arbeit — Billigste Preise — Teilzahlung gestattet

Gr. Lager modern. Wandflächen Dekorationen

## Briefpapieren

Besonders günstiges  
Angebot in  
„Fatme“-Mappe 0,50 G  
10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. 1,00 G  
Eleg. Reisepackung 1,00 G  
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G  
Eleg. Kassette, weiß und farbig  
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. 1,50 G

Papierhandlung Gonschorowski,  
Inh.: Ch. Detmers.

## Achtung Pelze!

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich  
in der Lage, jetzt Pelzsachen aller Art zu außergewöhnlich  
billigen Preisen

zu verkaufen. Zum Beispiel:  
Hut-Krawatten von 16.00 G an | Seal-Elektrik-Mantel von 250 G an  
Ziegenfuchse von 14.00 G an | Zickeljacken von 200 G an  
Schals 2,10 m lang von 40.00 G an | Fohlenjacken von 325 G an  
Besatzfelle für Seidenmäntel und Kostüme.  
von 4 G an.

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

## A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66

## Rundflüge

der Danziger Fliegerschule

G. m. b. H. Flugplatz Langfuhr.

Flugscheine sind in den Geschäftsstellen der  
General-Anzeiger, Dominikswall 9, zu haben. — Preis  
12 Gulden. Vereine u. Gesellschaften Preisermäßigung.

## Wohnungs-Anzeiger

## Dauermieter sucht

2—3 möblierte Zimmer

mit Küchenanteil. Nähe Bahn oder Straßenbahn bevorzugt  
Angebote unter G. Sch. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

## Gesucht in Oliva oder Zoppot

von Ausländer-Ghepaar ohne Anhang zwei freundlich  
möblierte Zimmer möglichst mit Küchenanteil als Dauer-  
mieter. Angebote unter R. Z. 100 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung

## Suche in Oliva

eine mod., sonnige 3—4-Zimmer-Wohnung in gutem  
Hause. Biete dafür eine sehr schöne und geräumige,  
sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, elektr.  
Licht, Gas, Mädchenkammer in Danzig, (10 Minuten  
von der Langgasse entfernt) für 62 Gulden monatl. Miete  
Umkzugskosten werden vergütet. Gefl. Zuschriften unter  
2150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1985) 1 gesundes, sonniges  
möbl. Vorderzimmer, beste  
Lage, eigen. Eingang, elektr.  
Licht, an berufstätigen Herrn  
als Dauermieter von sofort  
oder später zu vermieten,  
Waldftr. 12, Eing. Jahnstr.  
1 Tr., Kettler.

1823 Ein möbl. Zimmer  
mit Bad, elektr. Licht, event.  
Küchenbenutzung zu verm.  
Ranae, Kaisersteg 3.

1960) Möbl. Zimmer mit  
bes. Eingang, oder 2 möbl.  
evtl. mit Küchenben. zu verm.  
Dulghtr. 4, 2 Tr. r., n. Bahn.

2026 Möbl. Zimmer, auch  
an Ehepaar, nahe Bahnhof  
zu vermieten.  
Zoppoterstr. 77, 2 Tr. 1,  
Eingang Kaisersteg.

203) 2 sonn. auch teilweise  
möbl. Zimmer, Balk., Küchen-  
benutzung, an Dauermieter  
zu vermieten.  
Kirchenstraße 5, 2 Tr. rechts

2010) Sonnig möbl. Zimm.  
mit 2 Betten sofort zu verm.  
Auf Wunsch auch Verpfleg.  
Dahlmann, Danzigerstr. 20

2049) Nähe Bahn find. ob  
Sept. Herr od. jung. allein-  
stehendes, gebildet. Ehepaar  
2 schöne renovierte möbl. Zim.  
mit Küche in gut. Hause. Zu  
erst. in der Geschäftsst. d. Bl.

2004) 2 möbl. sonnige Zim.  
mit Küchenanteil, dicht am  
Walde zum 1. September zu  
vermieten. Kleuth, Bergrtr. 7

1952) Sonnig, gut möbl.  
Zimmer, Bad, zu vermieten.  
Jahnstraße 26, 2 Tr.

198 Sonntages, n. v. g. gut  
möbl. Zimmer, evtl. mit  
Küchenbenutzung von gleich  
oder später zu vermieten.  
Langfuhr, Heilsberger Weg 1,  
2 Tr., Rod.

1893) Möbl. Zimm. zu verm.  
Bahnhofstraße 2, 2 Tr. r.

1973) Möbl. sonn. Zimmer  
auch tageweise, in der Nähe  
des Waldes, zu vermieten  
Waldftr. 8, 2 Tr. rechts

1982) Sonnig mbl. Zimmer  
für Dauermieter abzugeben  
Kirchenstraße 10 2 Treppen

2130 2 gut möbl. Zimmer  
mit Klavier, Küchenbenutzung  
elektr. Licht, Bad, Nähe Bahn,  
bei alleinziehender Dame zu  
vermieten

Piepforn, Zoppoterstr. 76,  
Seiteneingang, 3 Tr.

2125 2 Zimmer, gut möbl.  
sonnig, r. warm, von gleich  
billig zu vermieten.  
Jahnstr. 18, 1 Tr.

229 Am Bahnhof 1 bis 2  
nett möbl. Zimmer, sep. Ein-  
gang, sofort zu vermieten,  
auch kurze Zeit.

Dulghtr. 2, 2 Tr. r.

2078) 2 sonn. möbl. Zimmer  
eventl. mit Küchenbenutzung  
in der Nähe des Waldes zu  
vermieten Jahnstr. 18, pt.

2024 Möbl. Zimmer mit  
elektr. Licht u. bef. d. Eing.  
an 1 oder 2 Personen, auch  
Dauermieter, zu vermieten.  
Bergrtr. 21, pt.

Villa Locarno, Delbrück-  
straße 6  
möbl. Zimmer mit u. ohne  
Pension. Zimmer m. Pension  
von 6 G. an.

## Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

## Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension  
zu soliden Preisen.  
la. Speisen und Getränke.

Täglich  
Konzert :: Reunion  
Diners :: Soupers

## Hotel

zum goldenen Horn  
Tel. 297 Giebfau Tel. 297

## Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen  
ff. Speisen und Getränke.  
Groß. schattiger Garten

## Luftkurort

Strauchmühle  
10 Min. Fußweg von Oliva.  
Telefon Oliva 1

## gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension  
Sonnige Lage, besonders für  
Erholungsbedürftige.  
Zimmer mit voller Pension  
von 7.— Gulden an.  
Besitzer A. Zeiske, Ww

629) Möbl. Zimmer mit 2  
Betten zu vermieten.

Delbrückstraße 6, parterre.

2143) 2 leere Zimmer mit  
Küche zu vermieten. Wo jagt  
die Geschäftsst. dieses Blattes

2139) Danzigerstr. 49,  
find zwei gut möbl. Zimmer,  
Badzimmer, elektr. Licht u.  
Küchenant. zum 1. Oktober  
zu vermieten.

Anfragen 2 Treppen rechts

2154) 1 möbl. Zimmer  
Nähe d. Bahn zu vermieten.  
Dulghtr. 2, par. rechts

2151) Möbl. Zimmer mit  
1 bis 2 Betten billig zu  
vermieten, auch an Dauermieter.  
Frau L. Barhels,  
Jahnstraße 14, 1 Treppe

1775 Sonn. möbl. Zimmer  
mit groß. Glasveranda, dicht  
am Walde, auch tageweise  
zu vermieten.

Vielefeldt, Waldftr. 8

2148 Möbl. Zimmer mit  
Balkon von gleich od. später  
zu vermieten.  
Waldftr. 7, 2 Tr. r.

## Wohnungstausch!

Tausche meine schöne, sonn.  
3-Zimmer-Wohnung  
in Danzig gegen gleiche od.  
größere in Oliva. Angeb. u.  
2149 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

## Zwangswirtschaftsfreie

## 7-Zimmer-Villa

Dampfheizung, elektr., Bad,  
Gas, auch geleitet 3 oder 4  
Zimmer zu vermieten.  
Paulstraße 1.

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

## Täglich Künstler-Konzert

Mittag- und Abendessen  
Billige Fremdenzimmer  
Soude Preise.  
ff. Reg. Bahn.

## TANZ

## Stotterer

befreie auf psychologische Weisung  
Wege von ihrem Fehler.  
In Danzig soll bei ge-  
nügender Beteiligung ein  
Kursus stattfinden. Meldg.  
mit Freikursen an Frau  
A. Nagel, Spezialistin,  
Pojen, Johanneshaus 11,  
Cieszkowskiego 3.

## Buchführung

Handelskorr., Rechnen, Schön-  
schrift, Maschinenschriften nach  
dem Tastsystem (schreiben ohne  
hinzusehen).

## Reichskurzschrift.

Einzelunterricht,  
Beginn täglich

## Otto Siede Danzig

Neugarten 11.  
Schlafsofa zu verkaufen  
Kronprinzessallee Nr. 13  
Haus 2, Türe 6.